

Besitzungsrecht:
Beim Besitzer durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Preußens 2,50 M. (inkl.
Baragung), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(auschließlich Belebung)
nichtsdestotrotz.

Einzeler Nummer 10 M.

Wird Verhandlung der für
die Schriftleitung bestimmten
aber von dieser nicht ein-
geholten Beiträge bean-
sprucht, so ist das Recht
beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Frühestens: Montag um 6 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe aufgedruckt werden.

N 287.

Donnerstag, den 11. Dezember nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden., 5. Dezember. Mit allerhöchster Genehmigung hat die für die Zeit vom 1. März 1903 bis dahin 1904 erfolgte Wahl des Sch. Hofrats Professors Lewicki zum Rektor der Technischen Hochschule in Dresden die erforderliche Bestätigung gefunden.

Se. Majestät der König haben dem Kanzleivorstand im Ministerium des Königlichen Hauses Kanzleirat Carl Hermann Münnich aus Anlaß seines Übertrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsorden Allergnädigst zu verleihen geruht.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbürotheke des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Erledigt: Die Reichskanzlei in Überfrankenstein. Kol.: Das Ministerium des Kultus u. Einflusses aufser je. Wohnung im Schul- und Dienstgebäude 1227 R. v. Schul., 364 R. v. Kindergarten, 110 R. f. Fortbildungsschulunterricht, 50 R. f. Sommerlinien u. en. der Zeit 60 R. f. d. Unterricht in Niedersachsen. Einvertragungsliste u. d. erfordert Unterlagen bis 31. Dez. an Beauftragten des Prof. Dr. Stephan, Worms; — die zweite ständ. Schrecksche in Sächsland; Kol.: die oberste Schulehre; Einfluss aufser je. Wohnung u. Unterricht 600 R. per. Anfang 1200 R. Bewertung gefügt bis 31. Dez. an d. Beauftragten des Prof. Dr. Stephan in Tübingen.

(Bezirk. Bekanntmachungen erscheinen auch im Amtsblatt.)

Nichtamtlicher Teil.

Sammlung!

Die Zolltarifberatungen werden zunehmend, nachdem den unzähligen, nur den Obstruktionsgelästen dienenden Gesetzesordnungsdebatten der Weg verlegt und die Berichterstattung dem Ende nahegebracht worden ist, rasch fortgeschritten. Sozialdemokraten und freisinnige Vereinigung haben allerdings erklärt, dass sie ihren Widerstand gegen das Zustandekommen der Zolltarifreform keinesfalls aufgeben, sondern nur schrittweise zurückweichen wollen; aber die Mehrheitsparteien werden keinen Augenblick Bedenken tragen, eine weitere Abänderung der Gesetzesordnung vorzunehmen, im Fall neue Verhandlungen, die Beratungen aufzuhalten, gemacht werden sollten. Der bereits in Erwähnung gezogene Gedanke, dem Reichstagspräsidenten nach Befragung des Hauses die Befugnis zu erteilen, den Termin, bis zu dem ein wichtiger Gesetzentwurf zur Abstimmung gelangen muss, festzulegen, dürfte bei weiteren Obstruktionsoberfällen verwirklicht werden, wie er ja bekanntlich im englischen Unterhause bereits verwirklicht worden ist. Durch diese Terminbestimmung würden ohne weiteres alle Anträge und Wortmeldungen befehligt werden. Jedenfalls aber faust die obstruktionistische Minderheit mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, dass die Mehrheit mit aller Energie ihre verfassungsmäßige Aufgabe lösen wird. Man würde sich also auf der Linken nur neue Niederlagen holen, wenn man fortfahren wollte, die Zolltarifverhandlungen in die Länge zu ziehen.

Die Reichstagsmehrheit hat nach wie vor den Wunsch, die Zolltarifvorlage noch vor den Weihnachtsferien zu verabschieden. Dieser Wunsch beruht in erster Linie nicht allein auf dem Verlangen, den als

Bankett von der Opposition benutzten Entwurf so rasch wie möglich zu erledigen und dadurch zur Beurteilung der Bevölkerung beizutragen, sondern auf dem Bewusstsein der Notwendigkeit, für die Vereinbarung neuer Tarifverträge ungestört die gesuchte Grundlage herzustellen. Der Kündigungstermin für die laufenden Handelsverträge steht vor der Thür; es gilt also — wie der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf v. Posadowitz-Wehner schon in der Kommission erklärt hat — für den Fall gerüstet zu sein, dass von irgend einem ausländischen Mitkonsulenten von dem Kündigungsberecht Gebrauch gemacht werden sollte. Je größer also die Energie ist, welche die Reichstagsmehrheit anwendet, um die Tarifvorlage rechtzeitig unter Dach zu bringen, und je zahlreicher die Mehrheit die tarifgegnerische Minderheit überträgt, desto stärker wird der Eindruck im Auslande, desto gesättigter die Position der deutschen Unterhändler und desto größer die Möglichkeit sein, günstige neue Handelsverträge zu finden zu bringen.

Aber auch im Hinblick auf unsere innerpolitische Lage ist es dringend wünschenswert, dass die Mehrheit für die Zolltarifreform eine möglichst große Meinung und dass außer den grundlegenden Gegnern eines wirksamen Zollschutzes für unsere vaterländischen Ergebnisse womöglich kein Abgeordneter als Gegner der auf dem Wege gegenseitigen Nachgiebend und friedlicher Verständigung geschaffenen Vorlage auftreten möchte. Bei Vorlagen, die, wie die Zolltarifreform, den Zweck haben, jedem Erwerbsstande das Seine zuzuteilen und dem Gemeinwohl zu dienen, ist das Aufgeben einzelner, das Gleichgewicht störender Sonderwünsche, auch wenn sie nicht ganz der Berechtigung entbehren sollten, eine selbstverständliche Voraussetzung. Behände jede große Erwerbsgruppe auf ihren Forderungen und fönde zu hierzu eine starke Vertretung im Parlamente, so würde es überhaupt nicht im Bereich der Möglichkeit liegen, eine Zolltarifreform vorzunehmen. Den Ausgleich der verschiedenen Interessenbezüge haben nach bestem Gewissen und in der Überzeugung, ein für das Vaterland erträgliches Werk zu schaffen, die Mehrheitsparteien gemeinsam mit den Verbündeten Regierungen vorgenommen. Diesen Ausgleich zu fördern oder auch nur seine Wirkung im Volle zu schwächen, wäre verhängnisvoll; das hieße, den auf die weitere Schürung von Interessenkonflikten hinarbeitenden sozialdemokratischen und freisinnigen Agitatoren in die Hände arbeiten.

Vorauf es jetzt vor allen Dingen ankommt, haben dem deutschen Volke die letzten parlamentarischen Wochen hervorragend gezeigt. Es gilt, die Sammlung aller vaterländischen ordnungsmäßigen Elemente gegen die sozialdemokratische Revolutionspartei herzuführen. Die erste Bedingung für diese politische Sammlung ist die wirtschaftliche Sammlung, der Ausgleich der Interessenbezüge, die Aussöhnung der wirtschaftlichen Gegner. Wer will und wird die Verantwortung dafür übernehmen, die Universalitätlichkeit zu predigen in einem Augenblick, wo Regierungen und Volksvertretung gemeinsam am Werk sind, die Grundlage zu schaffen, auf der ein besseres Schauspiel der vaterländischen Arbeit auf gleichmäßigen Boden herbeiführen werden soll? In einem Augenblick, wo die Sozialdemokratie und ihre unverständigen Helferhelfer agitatorisch ins Land hinausziehen, um Klosterhöf und Unzufriedenheit zu schüren! Wie ein Mann müssen die positiven Parteien dem gegenüberstehen, wie ein Mann müssen sie bei der Beschlussfassung über die Zolltarifvorlage

einen trennenden Strich zwischen sich und der schwarzgegnerischen Linke ziehen und diese zu Ruhe und Frieden der Bevölkerung isolieren. Dann wird das mähselige Werk der Zolltarifreform in jeder Hinsicht ein für unser Vaterland geeignetes sein.

Zu dem deutsch-englischen Vorgehen gegen Venezuela.

Das Verhalten des Präsidenten Castro wird immer mehr geeignet, die schärfste Kritik herauszufordern. Anstatt die seiner Regierung am vergangenen Sonntag nachmittag von den diplomatischen Vertretern Deutschlands und Englands zugefertigten Ultimaten in angemessener Weise zu beantworten und so die Möglichkeit einer ruhigen Erledigung der zwischen den beiden Mächten und Venezuela bestehenden Differenzen zu schaffen, hat er es, wie eine und heute aus Caracas vorliegende Drahtnachricht von Montag behagt, für angemessen gehalten, in den dortigen Zeitungen ein offenes Schreiben erscheinen zu lassen, in der er sich einer zu der wichtigen Sache in vollem Gegenzug stehenden Sprache bedient. In den Ausführungen heißt es:

„Auswärtige Telegramme melbten, daß genaue Nationen, darunter England und Deutschland, eine Allianz geschlossen hätten, um alle den General und den Angriff in Venezuela zu unterstören, und die Art und Weise, in der diese Nationen den Sieg des Staatsstaab zu erlangen, müsse den Verdacht erwecken, daß sie die Konsequenz der Revolution sei, die er, Castro, ebenfalls nicht widerstreiten kann. Trotz des offiziellen Charakters der Nachricht von einer englisch-deutschen Intervention lehne er jedoch ab, sie zu glauben, da es ihm unbedingt erscheine, daß Nationen, die Herzliche und freundliche Beziehungen zu Venezuela unterhalten, es vorziehen sollten, zur Gewalt ihre Zulage zu nehmen, auftahl diplomatischen Wegen zu folgen, insbesondere wenn vorzusehen werden müsse, daß der Streitfall völlig in den Bereich der venezolanischen Beziehungen falle, die auf den Grundlagen der Geschäftigkeit ruhen. Hätte Venezuela sich geweckt, seine finanziellen Beziehungen zu England und Frankreich sowie alle ihre Hilfsmittel erschöpft gegen solches Unterfangen, nur dann könnte ein solch extremes Vorsehen erwartet werden können. Aber dies ist nie der Fall gewesen. Die Thatfrage, ob die venezolanische Regierung die Staatsmacht nicht erhält und alles bezahlt habe, was während der Revolution einschließlich der Freiheit auf der deutschen und der anderen Eisenbahn besteht werden sei, beweist die Unrechtmäßigkeit von Castros Verhalten und zeigt, was die Asländer von ihr erwarten könnten. Das Schreiben läuft fort: Ehrenhaftes Weile kann ich nicht mehr tun. Ich hoffe die Ehe voran und werde nicht ausdrücklich sagen, um dreizehn (hundert) Schätzchen durch Annahme von Demütigkeiten zu entlasten, welche die Worte Venezuelas verstehen und nicht im Sinnall mit meinem Leben als Staatsmann leben müssen. Die Sache unserer nationalen Würde ist geprägt auf unsere Rechte, unsere Geschäftigkeiten und unsere Beziehungen der Freundschaft und gegenseitigen Achtung zu den freunden Nationen.“

Nach einem anderen Telegramm aus Caracas gab Präsident Castro ferner einen Berichterstattung völlig bestreitbare Erklärungen ab, die nur den Eindruck leichterer Unwissenheit machen. Venezuela sei, so sagte Castro, kein Ultimatum im wahren Sinne des Wortes erhalten, sondern nur ein ungefähr gleichzeitig gestelltes Antragsstück Deutschlands und Englands. Von den Anträgen Englands, die geringfügig seien, habe er bisher nichts gewusst. Diese Anträge seien niemals erhoben worden, folglich habe er sich auch niemals geweckt, sie zu befriedigen. Das Vorgehen Englands sei daher ungerechtfertigt. Ueber die freunden Forderungen könne er nicht eher entscheiden, als bis der Aufstand gänzlich unterdrückt sei werde. Des weiteren sagte

Ankündigungsgebühren:
Die Seite kleiner Seite der Tinten gepulpaßen Zettelabgabe Seite oder deren Kante zu 10 Pf. Der Zettel und Bogenloch 5 Pf. Auftrag für die Seite. Wenn Reklame (Englisch) die Zeitschrift mit der Seite kann 50 Pf.
Gebühren - Erhöhung bei
Sturm Wiederholung
Nummer der Ausgabe bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

Gastro, er werde dem Rechte Geltung verschaffen, der Welt zeigen, daß Venezuela Gesetze habe, und beweisen, daß er niemals Verpflichtungen abgetragen habe. Die Regierung sei überzeugt gewesen, daß die freunden Vertreter Caracas verlassen hätten, ohne eine Antwort auf ihre Rufen abzurichten.

So haben denn die vereinigten Mächte die ihnen von dem kampflosen Abenteuer ausgezogenen Folgerungen gezogen und sind, wie wir schon gestern unter Drahtnachrichten mitteilten und was zwar noch nicht amtlich feststeht, aber als wahrscheinlich angenommen werden darf, mit entsprechender Entscheidlichkeit vorgegangen. Nach einem heute vorliegenden etwas spätseligen Kurztelegramm aus Caracas hat die vereinigte deutsch-englische Flotte vorgestern um 4 Uhr nachmittags außerhalb von La Guaira alle dort befindlichen Schiffe weggenommen und ins Schleppboot genommen. Es waren dies die Kriegsschiffe "General Crespo", "Todtum", "Aviso" und "Margarita" mit einer Besatzung von 300 Mann. Wie dem "Berlin" Losalon" mitgeteilt wird, gehörte die Wagnahme ohne Widerstand von venezolanischer Seite; die Belebung ist gefangen genommen worden. Ferner waren einer "Neuter" Melbung aus Port of Spain zufolge die englischen Kriegsschiffe "Charybdis", "Indefatigable", "Alert", "Hawthorn" und "Quail" am Montag dort konzentriert worden; in der vorletzten Nacht beschlagnahmte nun "Charybdis" auch das venezolanische Kanonenboot "Bolivar" und landete die Offiziere in Port of Spain. Die Mannschaft wurde durch den "Alert" nach Guairia gebracht. "Quail" ist im See gegangen, um das Schiff, das die Ordonnanzdrohne blies, mit Beschlag zu belegen. — Der "Bolivar" ist ein Torpedokreuzer, der angeblich 18,6 Seemeilen läuft, eine Bewaffnung von zwei 12 Zentimeter- und vier 5,7 Zentimetergeschützen hat. Der "General Crespo" ist ein Zollkreuzer, der aus den neunzig Jahren stammt, aber nur 140 Tonnen groß ist. Die übrigen Schiffe sind unbedeutende Fahrzeuge älterer Konstruktion. Von dem Rest der venezolanischen Flotte dürfte höchstens noch das Kanonenboot "Reinaudor" mit einem 7,6 Zentimeter und vier 5,7 Zentimetergeschützen einige Bedeutung haben. Doch kann die venezolanische Flotte schon jetzt als anerkannte Tätigkeit ge stellt betrachtet werden.

Präsident Castro scheint die Verlegung des Böllerrechtes sogar so weit getrieben zu haben, englische Staatsangehörige, die sich in Caracas befinden, zur Verhaftung gebracht zu haben. Im englischen Unterhause erklärte zwar gestern der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Lord Granville, dass die Regierung noch keine Nachricht über Verhaftungen habe. Und auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkte in ihrer letzten Nummer, über Gefangen nahme fehle es noch an einer amtlichen Bekanntung. Doch scheint eine weitere Londoner Melbung des Neuenhauses die Verhaftungen indirekt zu bestätigen. Sie berichtet nämlich: Dem Vernehmen nach erwiderte die Nachricht von der Festnahme britischer Unterhassen in Caracas ein gewisses Gefühl der Erfriedigung, da man sie im Gefängnis für sicher hält, als wenn sie der Nachdruck des Strafenpubels ausgekehrt sind.

Das soeben genannte Berliner öffizielle Blatt tritt übrigens auch noch einem Gerichtsbeschluss des Venezuela-Konflikts entgegen. In einem südwestdeutschen Blatte war behauptet worden, dass Deutschland am 11. Dezember v. Chr. in Washington eine "gemeinsame Aktion gegen die Misswirtschaft im

des "Schumann-Abecks" fügten sich in juncit ent sprechender Weise ferner von der Gewerbehandelspresse und von Herrn Albert auch direkt Duetzere zu "Genoveva", eine Arie aus derselben Oper (Sel. Felicie v. Niedenau), drei Duette für Sopran und Alt (Sel. Marg. Hagen), mehrere von den Robert Schumannschen Simbaladen unter den genannten Dirigenten vorgelegte Chorlieder, sowie eine Rummel aus dem prächtigen "Siegneurleben" ein, zu dem A. Graeden eine witzige Rolle Orchesterbegleitung geschrieben hat. Alle diese Werke sind lustliche und oft gerührte Spiegelbilder einer idealen Kunstscheinung, die sich längst des Kritikus genähert hat, der die Mußforschung ein vorurteilsfreies geschichtliches Urteil erwidert. Die Quellen, aus denen Schumanns reicher Werkkunde Rahmen gesetzt, liegen klar vor unseren Augen; den bleibenden Raum, den seit seinem Auftreten unter modernes Musikkabinett durchsetzt, vermögen wir doch in seine feinsten Werktücher zu verfolgen. Und vor allem: dass der piastavolles Sogkraft seiner Gattin und des unermüdlichen Förders A. G. Janzen haben wir auch über die Persönlichkeit des Künstlers Aufschluss erhalten, die abgesehen von ihrer Ausführlichkeit, räumlich auch vornehm der geistigen Ausregung, die dem Leiter auf Soprano und Tritt geboten wird, zu den wertvollsten Belehrungen der musikalischen Quellenkunde gehören. (Hermann Abert) U. S.

Kunst und Wissenschaft.

Aus Christiania meldet man: Das Nobel-Komitee des Storting verteilte gestern den Friedenspreis je zur Hälfte an den Ehrensekretär des internationalen Friedensbureaus in Bern Elie Ducommun und an den Sekretär des interparlamentarischen Friedensbureaus in Bern Dr. Albert Hobart.

Aus Stockholm wird berichtet: Gestern abend fand in Begleitung des Königs und mehrerer Mitglieder

der Königl. Familie die Verleihung der vier großen Nobelpreise für 1902 statt. Die Preise erhielten Prof. Medizin Dr. Ronald Ross, Liverpool, für Chemie Prof. Emil Fischer, Berlin, für Physik Prof. Lorentz, Leiden und Prof. Zeemann, Amsterdam, jeder zur Hälfte, für Literatur Prof. Mommsen, Berlin. Dr. Hof. Emil Fischer und Lorentz waren anwesend, während die Schanden von Holland und Deutschland die Professoren Zeemann und Mommsen vertreten. Die anwesenden Preisgekrönte nahmen unter lebhaften Beifall der zahlreichen Anwesenden den Goldpreis, das Diplom und die große goldene Nobelp-Medaille aus der Hand des Königs entgegen.

Am Montag, 11. Dezember, fand in der Universität der Künste der Preisverleihung der vier großen Nobelpreise statt. Die Preise erhielten Prof. Medizin Dr. Ronald Ross, Liverpool, für Chemie Prof. Emil Fischer, Berlin, für Physik Prof. Lorentz, Leiden und Prof. Zeemann, Amsterdam, jeder zur Hälfte, für Literatur Prof. Mommsen, Berlin. Dr. Hof. Emil Fischer und Lorentz waren anwesend, während die Schanden von Holland und Deutschland die Professoren Zeemann und Mommsen vertreten. Die anwesenden Preisgekrönte nahmen unter lebhaften Beifall der zahlreichen Anwesenden den Goldpreis, das Diplom und die große goldene Nobelp-Medaille aus der Hand des Königs entgegen.

Gelegentlich des besuchenden Hochwesens seien fandende Kreise auf die Filiale der Berliner Akademie der Künste und der Akademie der Bildenden Künste übergegangen. In der Akademie der Bildenden Künste wurde eine wohltätige Erhebung unterstellt, die wegen ihrer geistigen Nähe uns zum Teil weniger bekannt ist, als manche ältere Kunst, bevorstehende Ausstellung bestimmt werden will. Weiter stellt sie sich die Aufgabe, die werdende Kunst, die Künste des Zukunft bei uns zu verbreiten. Aber ihr Standpunkt soll kein einheitlicher nationaler sein. Die Herausgeber C. Heilbrun (H. Helfrich) und Ed. Saar (Alfred) wissen sehr genau, was die deutsche Kunst der des Auslands zu danken hat und glauben nicht, dass die Weite des Geschäftes deutsche Künstler geführt hätte. Deshalb gedenken sie, auch die Kunst fremder Länder mit in den Kreis der Erörterung einzubeziehen. Ebenso versprochen ist, die alte Kunst nicht ganz bei Seite liegen zu lassen, sobald eine feste Ausstellung von Bildern alter Meister stattfindet, eine wichtige Erweiterung unserer Museen erfolgt ist und die Kunstsammlung einem alten Meister sich zuwenden, aber so oft sie es als eine Freude empfinden, sich mit bewundernswerten Abschüssen des alten Künstlers beschäftigen. Es ist aus reiner Freude an der Sache. Mit diesem Programm, das sich von selbst empfiehlt, wollen sie in erster Linie dem Bestreben unserer Epochen, die Kunst des weitesten Kreises des Volkes als etwas Wünschbares erscheinen zu lassen, dienen, dann aber kommt es ihnen noch darauf an, eine Annäherung an die Produktion der Künstler herzuführen, indem sie dieselben veranlassen möchten, aus der seit langem von ihnen beobachteten Weise herauszutreten und gelegentlich die Leute der Monarchie durch von ihnen selbst gegebene Erklärungen ihrer Kunst zu erfreuen. Das Ziel ist aber zweifellos hoch gestellt. „Wir hoffen“, heißt es Schluss der Ankündigung, „dass es uns gelingen möge, in einer gewissen Weise objektiv zu sein. Wir wollen danach trachten, so positiv als mög-

"Caracas" vorgeschlagen habe, obwohl sich doch habe vorhersehen lassen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht mit Deutschland gemeinsame Sache gegen Venezuela machen würde. Das Blatt erklärt hierzu: "Wir wissen nicht, worauf sich diese Anspruch beziehen soll. Auf deutscher Seite ist ein gemeinsames Vorgehen mit den Vereinigten Staaten gegen Venezuela niemals ins Auge gefaßt worden."

Über die Stellung, welche die Vereinigten Staaten von Amerika gegenwärtig zu der venezolanischen Angelegenheit einnehmen, liegt der folgende, schon in einem Teile unserer gestrigen Nummer mitgeteilte Bericht des "Amerikanischen Bureaus" aus Washington vor: "Eine Despacho des amerikanischen Gesandten in Caracas kommt mitteilt, daß der englische Ministerresident Haggard und der deutsche Geschäftsträger v. Pilgrim ihn vor ihrer Abreise erfuhrten, die Interessen ihrer Länder wahrzunehmen. Dienen Erkenntnisse wird statigegeben werden, da keine Rechtfertigung für eine Ablehnung vorhanden ist, und die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Caracas wird demgemäß die englischen und deutschen Staatsangehörigen, wenn darum nachgefragt wird, beschwören. Aus dem Inhalt einiger Mitteilungen Dornens an das Staatsdepartement geht hervor, daß er, wenn er die Gelegenheit zur Verwendung seiner guten Dienste als Vermittler sehe, diese ungeahnt benennen wolle. Das Staatsdepartement ermutigt den Gesandten nicht in dieser Haltung, da es vorzieht, Verwicklungen zu vermeiden; doch da er an Ort und Stelle ist, ist es damit einverstanden, daß er thne, was er kann, um eine Krise zu verhindern, und es wird ihm möglicherweise ein gewissem Maß Diskretionärer Befugnis gegeben. Das Staatsdepartement ist mit den Abfischen Englands und Deutschlands vollkommen bekannt und sieht keinen Grund, sich in diesem Stadium, wenn überhaupt, einzumischen."

Tagessgeschichte.

Dresden. 11. Dezember. Se. Majestät der König ist unter leichten Fiebererscheinungen an einem Bronchialstarrch erkrankt und gendigt seit gestern das Bett zu hüten.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Porträts des Ministers des Innern, Freiherr v. Hammerstein, des Justizministers Dr. Schönfeld, des Generalintendanten der königl. Schauspieler Grafen Hochberg und des Chefs des Zivilistabtes, Wallf. Graf. Ritter Dr. v. Lucas.

Ihr Majestät die Kaiserin hat, wie in der gestrigen Ausgabe unter Drucknachrichten bereits kurz gemeldet wurde, die angekündigte Fahrt nach Wien aus Anlaß des Unfalls des Prinzen Oskar angezettet und traf gestern früh 8 Uhr mittels Sonderzug in Wien ein. Die Rückfahrt erfolgte gestern nachmittag mit dem um 3 Uhr 40 Min. in Wien abgehenden D-Zug.

Die "Nord Allgemeine Presse" schreibt: Die englische Monatsschrift "The National Review" hat in ihrer Dezember-Ausgabe eine Kriegsgeschichte aufgedruckt, wonach Se. Majestät der Kaiser auf der letzten Nord-Südstraße am Boden einer amerikanischen Stadt abfallende

Reuerungen über Se. Majestät den König von England, die britische Regierung und das britische Volk gemacht haben soll. Da diese Geschichte jetzt unter Berührung auf die "National Review" in englischen und auch in französischen Blättern verbreitet und zu Hetzerien gegen Deutschland ausgebaut wird, so ist es nötig, sie als das zu kennzeichnen, was sie ist: eine dritte Erfindung.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Rechnungsweisen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hielten gestern eine Sitzung ab.

Nach der gestern herausgegebenen Liste der namentlichen Abstimmungen über die Plenarsitzung am 9. Dezember haben bei der Abstimmung über den Antrag Gruber zum § 44 der Geschäftsordnung sich folgende Abgeordnete der Stimmberechtigung erhalten: Büsing (ml.), Brinck zu Hohenbalken-Schillingfürst (wild.), Lohse (Antisemit), Leiter v. Schele-Wunsdorf (Welke), Graf zu Stolberg-Wernigerode (lost.), Winterer (El.), amgiling, Wahren, Wimperg, Graf Ballenstedt. Hätte an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Der Zentrumspartei des Reichstags gehen für ihre Haltung aus allen Teilen Deutschlands Zustimmungen zu. So hat Abgeordneter Sittard aus Sachsen ein Telegramm empfangen, das besagt:

Eine außerordentlich hart-deutsche Verhandlung des Volksvereins da das katholische Deutschland legt lautem Prolet ein gegen das Vorgerade der Oberherrschaft, die durch ihre wütigen Tumulten den Parlamentarismus zu untergraben suchen. Sie weicht den Vertretern des Zentrums im Reichstag ihre volle Anerkennung aus für das mutvoll und wichtige Verhalten gegenüber den katholischen Bemühungen und unqualifizierten Beschimpfungen, denen sie ausgesetzt waren.

Resolutionen ähnlichen Inhalts gingen der Fraktion zu vom Bezirkstag der katholischen Männer- und Arbeitervereine zu Mainz (Stadt und Land), vom Windhorstbund Marzloch, von einer Volksversammlung der Kreisfamilien-Gemeinde in Dortmund, dem fränkischen Bauernvereine zu Überroden (Bayern), dem Volksvereine zu Lohne (Oldenburg), dem Piusvereine in Neu- und zum Düffelborfer Verein christlicher Arbeiter und Handwerker.

Es ist, wie die "Berl. Pol. Nachrichten" mitteilten, als selbstverständlich anzusehen, daß, nachdem das Deutsche Reich seine Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis 1904 zugesagt hat, im Reichshaushalt für 1903 die erste Rate für die Beteiligung der Kosten der Teilnahme an dieser Ausstellung gefordert werden wird. Es wird mindestens noch im Jahre 1904 eine weitere Rate folgen. Bedeutlich haben auch die Weltausstellungen in Chicago 1893 und in Paris 1900 für die Reichshaushalte verschiedener Jahre Forderungen notwendig gemacht.

Die Nachweisung der Rechnungsabschlüsse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1901 ist im Reichsversicherungskomitee festgestellt worden und wird in allgemeiner Zeit dem Bundesrat und Reichstage zur Kenntnahme unterbreitet. Nachdem mit dem 1. Oktober 1900 die neuen Unfallversicherungsgesetze in Kraft getreten waren, wird die Nachweisung für 1901 über das erste Volljahr benötigt, in dem die durch die Unfallversicherungskommission eingeführten Erhöhungen der Feste für die Arbeiter und deren Angehörigen in Geltung gewesen sind. Man wird über die Mehrosten, die sich infolge der Neuerungen herausgestellt haben, genau untersucht werden. Vor allem aber wird auch aus der Nachweisung für 1901 hervorgehen, wie hoch die erste Jahresbelastung gewesen ist, welche die Arbeitgeber infolge der neuen Bestimmungen über die Wiederauflistung der berufsgenossenschaftlichen Arbeitsverbands jezt von neuem nur tragen haben. Daß die Zahl der entschädigungsfähigen Unfälle im Jahre 1901 gegenüber dem Vorjahr absolut und relativ wieder zunehmend geworden ist und daß sich infolgedessen auch die Entschädigungsabzüge wieder beträchtlich gesteigert haben, ist bereits bekannt.

Die "Norddeutsche Allgemeine Presse" schreibt: Die englische Monatsschrift "The National Review" hat in ihrer Dezember-Ausgabe eine Kriegsgeschichte aufgedruckt, wonach Se. Majestät der Kaiser auf der letzten Nord-Südstraße am Boden einer amerikanischen Stadt abfallende

Reuerungen über Se. Majestät den Kaiser geplant waren, deren Text folgendermaßen lautet:

Böhmen, im Dezember 1902. Allerhöchstliebster, Großfürstlicher Kaiser und König! Allerhöchstliebster Kaiser, König und Herr! Se. Majestät geäußerte sich die unterzeichneten Arbeiters-alternunterstützenden Danck ausdrücklich für Allerhöchstliebster am 28. November dieses Jahres in Wien gegen die ihm nachmalige Verhandlung eines um das Wahl der Arbeiters bedienbarsten Arbeitgebers gerichteten treiflichen Worte. Ebenso innig und bestreitbar waren wie für die herrliche Rente, durch die Eu. Majestät am 5. d. M. in Dresden die gesamte deutsche Arbeiterschaft ausgestrichen haben. Wer verabscheute den ganzen Herren Herrn Preuß, der zu den vermeidlichen Willkür greift, nur um den Menschen zu fordern und die Arbeiterschaft zu vertreiben; mir möglicht nichts genauer dabei mit einer Partei, die alles, leidet das Beste, in den Schwung zieht, die selbst an den bedecktesten, denn Arbeiters reichsten Sagen bringenden Einrichtungen nichts als ungern kann, die für die Arbeiters noch niemals einen Empfehlung geschlossen hat und neuerdings wieder durch ihr Verhalten im Reichstage gegenüber den ganzen Arbeitern die Interessen der Arbeiterschaft, wie die des ganzen Volkes mit höchsten tritt, indem sie das erhebliche Ende der gegenwärtigen wirtschaftlichen Niedergang hinauszögert und dadurch besonders die auf dem Arbeitershande wie ein Alpdruck lastende ungünstige Konjunktur über Gebürt verlängert. Ein Auftauchen aller unserer Kräfte werden wir dafür Sorge tragen helfen, daß der Arbeitersstand über das weitere Leben dieser Partei immer mehr aufgelöst werde, wie wir eindringlich dagegen Vermahnung einlegen, daß die Sozialdemokratie sich in Preuß und Reichstag als Vertreterin der Arbeiterschaft breit macht. Bei der bevorstehenden Reichstagswahl darf kein gewisszauer Arbeiters einem Sozialdemokraten seine Stimme geben. Zugleich möchten wir Eu. Majestät alternunterstützt bitten, zu einer Wiederherstellung der Arbeiterschaft, wegen Fehlwirkung englischer Eigentums und wegen Verhinderung von vollendem Bohmmaterial, das englischen Compagnies gehörte, es liege eine Reihe von Prüfungsaufgaben dafür vor, daß solche Forderungen durch Repräsentantenmagistrat durchgesetzt werden seien. Bryce (lib.) fragt an, was die letzten Nachrichten bezüglich Venezuela seien. Lord Granborne erwidert, der englische Vertreter sei angewiesen worden, 24 Stunden nach Übergabe des Ultimatums in Caracas zu verbleiben und obdarn sich, wenn keine Antwort der venezolanischen Regierung erfolge, nach La Guaira zu begeben, dagegen wiederum 24 Stunden an Bord eines englischen Schiffes zu bleiben. Granborne führt fort: Diese Zeitfrist ist um 7 Uhr gestern abend abgelaufen gewesen. Wenn irgendwann ein Zusatzantrag von dem venezolanischen Regierung eingegangen ist, wird es nötig sein, ein zwangloses Vorrecht einzufordern, aber wir haben noch keine Nachricht erhalten, daß ein solches Vorrecht eingefordert ist. Die Regierung hat keine Radikalität bezüglich der Verhinderung englischer und deutscher Unterhändlungen; doch kann die Melbung, daß venezolanische Schiffe mit Beobachtern belegt worden seien, möglicherweise wahr sein, obgleich wir keine amtliche Information über diesen Punkt haben. — Handelsminister Gerald Balfour erläutert in Erwiderung einer Anfrage, daß österreichisch-ungarische Zuckerkartell sei, wie bereitst werde, eingeweiht worden sei, daß Royal Monarc vom Beginn des Novembers an oder bis zum Inkrafttreten der Zuckerkonvention am 1. September 1903. Die britische Regierung beabsichtigt nicht, dem Parlamente Magazette zum Ausgleich für Prämien vorschlagen, die aus der Union dieses Kartells zwischen jezt und Ende August sich ergeben würden. — Außen Chamberlain teilt mit, deutsche Postkarte-Bürokratie in letzter Zeit in eheblicher Anzahl um Kontinent nach England gelandet worden. Alle diejenigen Sendungen, die beobachtet worden seien, seien angehalten worden. Die entwältigen Postverwaltungen seien bereit dazu unterzogen, daß bewachte Sendungen durch Gelehr in England verboten seien.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser hat sich von seinem rheumatischen Leiden vollständig erholt und gedachte heute von Schönbrunn nach der Hofburg zu fahren, um dort die laufenden Regierungsgeschäfte zu erledigen. Der Kaiser wird aber seinen Aufenthalt bis auf weiteres in Schönbrunn behalten.

— Wie ich in einem Teile unserer letzten Rundschau unter Drahtnachrichten meldeten, teilte der Kaiser bei der vorigestraßen Audienz des ehemaligen Deutschen Botschafters Fürsten zu Eulenburg, die von 2 bis 3 Uhr wähnte, diesen mir, daß er ihm als Zeichen seiner besonderen Wertschätzung sein lebensgroßes Porträt, gemalt von Prof. Zehn, zugeschickt habe. Auch zu Eulenburg hatte vorgerufen der Minister des Außen Grafen Goluchowski, den Ministrationschefen Dr. v. Koerber und v. Szell, den Botschaften und anderen Hofwürdenträgern Besuch ab.

— Abgeordnetenkabinett. Die Regierung unterbreitet dem Hause die Brüsseler Zuckerkonvention sowie die Zuckerneuerungskonvention, die inhaltlich mit dem vorgenommen im ungarischen Reichstage eingebrachten Schenkungsurtheil identisch ist. Das Haus legt also davon die Spezialabstimmung des Handels- und Handelsgegesetzes fort.

Buda-Pest. Abgeordnetenkabinett. Ministerpräsident v. Szell hat eine Gesetzesvorlage über die Inaktivierung des Schiedsgerichtes in der Meerausflugsfrage eingereicht.

Frankreich.

Paris. Der König von Portugal ist gestern vormittag mit dem Südpacifiques, begleitet vom hiesigen Vorsitzenden Souza Ribeiro, nach Madrid abgereist.

Marshall. Zum Streit wird von hier weiter folgendes gemeldet:

Die einschreibenden Seelen haben gestern vormittag bei der Arbeitsschule eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung abgehalten und einstimmig den Vorschlag des Admirals Nouvier, ein Schiedsgericht ein-

zu bestimmen.

— Italien.

Rom. Deputiertenkammer. Der Minister des Auswärtigen Prinetti legt die an die englisch-italienischen Abmachungen bezüglichen Abschüsse vor sowie den Vertrag zwischen Italien und Äthiopien

Gegründet 1852.

Albin Grohmann

Inh.: Emil Grohmann

Juwelier, Gold- und Silberschmied
Dresden-A., 50 Wildstrutter Strasse 50.

Fernsprechamt I, Nr. 4495.

Anfertigung aller Neuarbeiten und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Silbergegenstände jeder Art,

als

Tafelgeräthe, Ehren-, Hochzeits-,
Festgeschenke, Preise etc.

10425

lich zu werden, so wenig als möglich uns von Theorien bestimmen lassen, vor allem versuchen, dem Schönen zu dienen."

Die Beiträge des ersten Heftes bieten bereits Beweis dafür, daß die Herausgeber im stande sein werden, die Verhältnisse zu erfassen. Namentlich zeigt der Aufsat, den Emil Heiblitz in der ihm eigenen, schriftstellerischen und klaren Weise über Wilhelm Trübner befreudet hat, welche Fülle von Aufklärung und Anregung zum Verständnis moderner Künstler wir von ihm erwarten dürfen. Nicht minder wertvoll und lichtbringend erscheinen die Ausführungen Alfred Lichtenmarks über "den Schmied" und seine Bedeutung für den Geschmack eines Volkes. Mit großer Kenntnis der Thatlachen verbreitet sich Wilhelm Bode über "die amerikanische Konkurrenz im Kunsthandel und ihre Gefahr für Europa". Er gelangt in seinen Darlegungen zu dem Ergebnis, daß trotz der unermüdlichen Mittel der amerikanischen Milliardäre die Museen und erhabenen Sammler in Europa unter den heutigen Verhältnissen vor den gefährdeten Amerikanern und ihren Helferschulen noch einen Vorteil vorworaus hätten und wohl auch noch für Jahre vorworaus haben würden. Dieser liegt vor allem in der genaueren Kenntnis der alten Kunst, im Eifer der Fortschreibung nach ihren Werken und in dem seitigen, mühelosen Nachhören nach verschollenen Stücken in Privatsammlungen. Gerhard Hauptmann, der hier wohl zum ersten Male unter die Ausdrucksstilistiker gegangen ist, veröffentlicht ein "Tagebuchblatt", in dem er seiner Gedächtnisarbeit für Albert Bartholomé lesen. Clemens handelt dann nicht nur über das bei uns aufgestellte gewaltige "Monument aux morts", zu dem er zahlreich höchst instructive Einzelstudien mitteilt, sondern würdet auch die übrigen, in Deutschland noch kaum bekannten Arbeiten des Meisters, dem er noch eine große künstlerische Zukunft prophezeit. In dem Novemberheft dürfte die Charakteristik, die Hans Rosenhagen von Louis Corinth entwirkt, der wichtigste Beitrag sein. Wir erfahren aus ihr, daß dieser in jüngerer Zeit in Berlin als Porträtmaler zu großem Ansehen gekommen Maler, nicht, wie wir bis jetzt angenommen haben, aus Bayern, sondern aus einer alten ostpreußischen Bauernfamilie stammt. Das erklärt manche sonst kaum verständliche Eigenheit in seiner Kunst, vor allem

Max Slevogts und die ziemlich plumpen Arbeiten Ludwig v. Hoffmanns verzichtet haben.

Von dem 4. Jahrgange der von der Verlagsanstalt F. Bruckmann & C. herausgegebenen "Kunst" liegen uns bereits das Oktober- und das Novemberheft vor. Aus dem wie immer ebenfalls reich wie vorzüglich illustrierten Inhalt des Oktoberhefts scheint uns zunächst der Aufsatz des Prof. Dr. Konrad Lange in Tübingen über "Bildnerpreise" besonders bemerkenswert zu sein. Lange wendet sich darin mit Rücksicht auf die Unfälle deutscher Künstler, für ihre Bilder Preise anzusehen, die nun ganz rechte Werte bezahlen können, und sie auf diese Weise in vielen Fällen verhülflich zu machen, während die Ausländer, namentlich die Franzosen und Schotten, trotz ihrer andauernden Beliebtheit sich mit viel geringerenforderungen begnügen, weil sie nämlich ihre Bilder unter allen Umständen zu verkaufen, und nicht fern vornehmlich ausdrücken, daß sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teil des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zweiten künftigem Teile des Kabinettberichts ist der Vortrag abgebrochen, den Paul Schulte-Naumburg in Berlin bei der Eröffnung der Ausstellung der "neuen Frauenschafft" über die Bewegung zur Bildung einer neuen Frauenschafft" gehalten hat. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Proben neuer Damenkleider unterstellt. Das eine oder andere dieser abgebildeten Modelle kann vielleicht auf Besuch aufzufinden, um sie mit seinen außerordentlichen Mitteln etwas leichter, was in dieser Art außer ihm gegenwärtig weniger leicht, daß er vor allen Dingen innerhalb der deutschen Malerei einen eigenen Typus vorstellt." In dem zwe

betreffend die Grenze von Erythräa, dem Sudan und Ägypten.

Spanien.

Madrid. Der König von Portugal gebietet heute hier einzutreten und als Gast des Königs Alfons im Palais Aldeiaquartier nehmen. Während seines Aufenthaltes, der bis zum 15. d. Mä. dauert soll, wird zu Ehren des portugiesischen Herrschers eine Tropenmesse und eine Galavorstellung im Hoftheater stattfinden.

In einem gekennzeichneten Ministeriate erhielt der Finanzminister Bericht über die Finanzlage, die er für befriedigend erklärte. Der Minister führt aus, er glaube nicht, daß das Budget ein Defizit aufweisen werde, um dennoch die Notwendigkeit, den Bargeldumlauf wieder herzustellen und etwaige Überhöhung für die Wiederherstellung des Notenmaterials und der militärischen Verteidigungsmittel zu verwenden.

Eine dem „Abecal“ aus Tangier zugegangene Depeche besagt, daß der Sultan darauf verzichtet hat, sich nach Rabat zu begeben, weil er vom Kommandeur der Armee die Nachricht empfangen hat, daß sie von den Rebellen rings umgeben sei. Die Depeche fügt hinzu, daß einige bisher treue Kabylestämme mit dem Präsidenten gemeinsame Sache gemacht haben.

Griechenland.

Athen. Auf Wunsch des Königs hat Karapanos das Marineministerium übernommen; an seiner Stelle wird Sogomalos Justizminister. Die neuen Minister sollen heute den Eid leisten. Das Kabinett beschließt, die Ausgaben in allen Ressorts erheblich einzuschränken.

Serbien.

Belgrad. Das Regierungsbüro „Sloga“ bestreitet die in dem Programm der Regierung angekündigte Revision in der Verfassung und erklärt nochmals auf das Entschiedenste, daß diese Revision nur auf völlig geistlichen und verfassungsmäßigem Wege, also mittels unverbindlichen Schlusses der Skupština und des Senats vor sich gehen werde. Falls die beiden derzeitigen geschiedenen Abgeordneten der Revision nicht beitreten, werde sie unterbleiben.

Türkei.

Konstantinopel. Der russische Botschafter, der wirklich der Störte die Liste aller seit langem unerledigt gebliebenen oder unregelmäßig behandelten Geschäftsaufgaben türkischer Unterthanen vorgelegt hatte, verlangte in einer gesetzlich überreichten Note deren rücksicht, dem Gehege entsprechende Erledigung.

Japan.

Holzham. Wie wir schon in unserer letzten zweiten Ausgabe wiederten, eröffnete der Kaiser die Tagung des Parlaments mit einer Thronrede, in der die Beleidigung über die Art ausgesprochen wird, in der die Erneuerung der Dinge in Nordchina erfolgt sei, ohne Schädigung allgemeiner Interessen und unter gleichzeitiger Wiederherstellung des Friedens im fernen Osten. Die Thronrede empfiehlt ab dann das Budget der Beaufsichtigung des Hauses. Insbesondere lehnt sie dessen Aufmerksamkeit auf den Flottenvermehrungsplan und auf die Aufrechterhaltung der Grundsteuer.

Örtliches.

Dresden, 11. Dezember.

Das Finanzministerium hat eine größte Anzahl der zur Erinnerung an Se. Majestät den König Albert ausgestrahlten Denkmünzen (Gedenkmünze und Gedenkplakette) der Finanzhauptkasse in Dresden, der Post- und Telegraphenkasse in Leipzig, sämtlichen Bezirksteuerbeamten mit Ausnahme derjenigen in Dresden und Leipzig, den Forstbeamten Eibenstock, Frauenstein und Schönau, den Steuerbeamten Grimmaischau, Meusse, Mittelwoda, Reichenbach und Wurzen, den Untersteuerbeamten Aue und Werda mit der Weisung zuerteilt, Personen, die solche Münzen zu erwerben wünschen, auf Verlangen gegen Gestaltung des Wertes ein Nummernstück und ein

Zweimarkstück zu verschaffen. Soweit die Bestände reichen, werden die Münzen bis 10 Minuten Monats an Werktagen bei der Finanzhauptkasse in den Vormittausflügen, bei den anderen oben bezeichneten Stellen innerhalb des für sie geordneten Geschäftsbetriebs ausgehändigt. Überprüfung durch die Post findet nicht statt.

* Am 1. April 1903 werden Einjährig-Freiwillige in nachstehenden Infanterie-Truppenteilen der beiden Königl. Sächsischen Armee корпус eingesetzt: XII. (1. R. S.) Armeecorps: 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, 3. Ritter-Böllig, König von Preußen (Schles.-Schwäb.) Jäger-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108 und 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, I. Bataillon, XIX. (2. R. S.) Armeecorps: 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106, 8. Infanterie-Regiment Prinz Joachim Georg Nr. 107, 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 und 15. Infanterie-Regiment Nr. 181.

Über die Stellenbewegung in der ländlichen evangelisch-lutherischen Landeskirche während der Zeit vom 1. September 1901 bis 31. August 1902 bietet der Amtskalender für evangelisch-lutherische Geistliche des Königreichs Sachsen für 1903, der in gewohnter Reichhaltigkeit ab 33. Jahrgang von der Niederrätorischen Provinzialversammlung herausgegeben worden ist (im Kommentar bei Julius Raumann in Dresden, Preis 2,20 R.) folgende Angaben: Zur Erledigung kamen 126 geistliche Stellen, und zwar eine Superintendenz (Leipzig-Land), 67 Pfarrämter (darunter 7 in Königl. Anstalten), und zwar 9 durch Neugründung (Georgsdorf an der Annaberg, Steinbach bei Marienberg, Wehlen-Triebelthal, Kammin bei Dresden, Strahberg bei Plauen, Niederschönwitz bei Stollberg, Kreuznach, Landesamt für Hochwald bei Oschatz), 9 durch Tod, 14 durch Emeritierung, 2 durch Amtsverteilung, die übrigen durch Erweiterung, 4 Archidiakonate, 26 Diaconate (davon 9 neugegründet), 21 Pfarrstellen (Hofpredigerstellen), 9 Vikariate. Weitere wurden 66 Pfarrstellen durch 29 Pfarrer, 2 Archidiakonen, 11 Diaconen, 3 bisherige Vikare, 11 Hilfsgeistliche, 5 Predigtstationen, während 5 durch Pfarrer vermutlich wurden; 7 Archidiakonate wurden mit 3 Pfarrern und 4 Diaconen belegt, 23 Diaconate mit 3 Pfarrern, 1 Archidiakonat, 4 Vikare, 9 Hilfsgeistliche, 5 Kandidaten. Erinnerte Anstellung haben 42 Predigtstationen, und zwar 5 als Pfarrer, 1 als Vereinsgeistlicher, 7 als Diaconen, 13 als Pfarrer, 1 als Diaconatsvikare, 16 als Hilfsgeistliche. — Am Schluß des Jahres 1901 waren 171 Geistliche im Jahre vorhanden, gegen 163 im Vorjahr; es sind 15 gestorben und 23 neu hinzugekommen. Am längsten — seit 1866 — lebt im Altershand ein Geistlicher, der jetzt im 90. Lebensjahr steht.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Bei den Sparkassenstellen der heimischen Städte der Sparkasse wurden bisher die Verzeichnisse der Später in der Weise geführt, daß die Zu- und Vorräume der Einleger unter Beifügung der Kontonummer in ein Buch alphabetisch geordnet zum Eintrag kamen. Diese Verzeichnisse waren jedoch, namentlich in den älteren Sparkassenstellen, so unübersichtlich geworden, daß das Aufladen des Namens eines Späters mit ganz erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war und nur mit großer Zeitaufwands bewältigt werden konnte. Eine Fortsetzung dieses Verfahrens schien daher nicht ratsam.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster Genehmigung ist beschlossen worden, die bisher „An der Siegelschule“ benannte, in Friedensstadt belegte Straße fünfzig Altonaer Straße zu benennen.

Vom Rat ist mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, die Brücke der Johannisstraße zwischen Georgplatz und Johann-Georg-Allee durch Verbreiterung der östlichen Flusslinie auf 15 m bauplanamäßig festzusetzen. Der darüber aufgestellte Bebauungsplan ist im Baupolizeiplan, Breitestraße 7, III. Zimmer 5, vier Wochen öffentlich ausgestellt. Einwendungen dagegen sind innerhalb dieser Frist anzubringen. — Zur Unterstützung des verhängten Armer mit Heimitteln sind an das Armenamt 300 R. von Herren Gebr. Henckel, 230 R. von Frau v. Dietel und Frau S. A. Müller, 200 R. vom Bankhaus Günther u. Hudolph zu gezahlt worden. Außerdem hat Dr. Siegfried Schleicher 10.000 Stück Briefe zur Verteilung an die Armen gehend.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Mit Allerhöchster

in sich aufzunehmen sollte, nicht zu hande gekommen ist. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der Lage des Geldmarktes. Der Tschiff sollte mit 200 Mill. Dfl. kapitalisiert werden. Es fand sich aber niemand dazu, dies Kapital anzufordern, der Gesamtanleihe zu übernehmen und Risiken von so unzureichendem Betrag auf den Markt zu bringen.

Bölkowirtschaftliche Drahtnachrichten.

Uffen a. d. R., 11. Dezember. Wie die „Rein-West-Zeitung“ berichtet, hat die thüringische Provinzialversammlung beim wöchentlichen Kohlenabstimmung in Gotha im abgelaufenen Monat nur 10 % betragen, gegen im Vorjahr veranschlagte 19 %.

* London, 11. Dezember. „Daily Chronicle“ meldet aus Montreal von gestern: Die neuen Stahlbahnenwerke in Sault-St. Marie sind geschlossen worden und 200 Arbeiter sind freigestellt worden, weil die Gesellschaft den Betrieb der eingeschüchterten deutschen Schienen nicht erhalten kann. Tropenstaat kann nicht in der Lage ist, irgendwo an Deutschland zu verkaufen, überzeugen letzteres aus südlicher Mark mit Stahlbahnen, vor denen in diesem Jahre eine Menge im Wert von mehr als 1 Mill. Pf. über eingeführt werden soll. Gegenwärtig besteht kein Vertrag zwischen beiden, doch hält man in einigen Kreisen dafür, dass in der nächsten Parlamentssitzung ein solcher ausgetragen werden wird. Canada führt nach Deutschland große Mengen Seide ein. D. R.

Draht-Nachrichten.

Guracao, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) 97 in Caracas anhaftende Deutsche wurden verhaftet. Auch der belgische Geschäftsträger Hoffart wurde irrtümlicherweise verhaftet. Die venezolanische Regierung bestreite die britische La Guayra-Bahn und die deutsche Centralbahn mit Beschlag. Die englischen Einwohner von Caracas wurden künftig verhaftet, ausgenommen Cherry, einer der Beamten der venezolanischen Centralbahn, und der Telephondirektor Wallas.

Caracas, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) In einer Unterredung sagte Präsident Gómez, er hätte für das Verhältnis der englischen Behörden auf Trinidad, welche die Aufständischen jahrelang unterdrückt hätten, Genugtuung fordern sollen. Besonders Patos erklärte Gómez, England bemühe sich, durch Gewalt zu erlangen, was es wahrscheinlich durch die Diplomatie erreicht hätte, denn er habe beobachtigt, im März 1903 den Kongress einzuberufen. Neben Deutschland und seine Anleide, die nicht während seiner Amtsführung angenommen worden sei, bemerkte Gómez, es sei sein lebhaftester Wunsch, die Zusammensetzung wieder aufzunehmen, sobald der Friede wieder hergestellt sei.

Caracas, 11. Dezember. In Caracas fanden gestern abend nach 9 Uhr große Kundgebungen statt, nachdem die Nachricht von der Bekämpfung der venezolanischen Kriegsflotte in La Guayra bekannt geworden war. Eine große Menge veranstaltete Aufzüge in den Straßen der Stadt. An verschiedenen Stellen wurden erregte Reden gehalten, Volksaufstände verhinderten die Eingänge der deutschen Gesandtschaft und zum deutschen Konsulat zu eindringen. Die Polizei bemühte sich nicht, die Teilnehmer an den Kundgebungen zu zerstreuen. Im Laufe des Abends wurden englische und deutsche Fahnen verbrannt.

Washington, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, der den Schutz der deutschen und englischen Interessen übernommen hat,

hat dem Staatsdepartement berichtet, daß gestern eine Anzahl Deutsche und Engländer verhaftet werden seien. Er habe sich unverzüglich an Gómez gewandt, um die Freilassung der Verhafteten zu erlangen und Gómez dabei darauf hingewiesen, daß er mit dem Schuh der deutschen und englischen Unterthanen betraut sei. Gómez habe zwar seine Berechtigung dazu nicht anerkannt wollen; er habe ihn aber dann überzeugt, daß er, Bowen, in seinem Rechte sei. Gómez habe förmlich mit Biderkneben seine Einwilligung zur Freilassung der hauptsächlichsten Gefangenen gegeben. Bowen fügte dann hinzu, er werde auch auf die Freilassung der übrigen Gefangenen deinen Bericht liefern. Gómez bestätigte diese für die Verhaftung erscheinenden, außer der Nationalität der Verhafteten. Bowen müsste, als Friedensvermittler zu dienen. Das Staatsdepartement hat aber beschlossen, daß er eine solche Rolle nur auf Ansuchen Venezuelas und unter der Voraussetzung übernehmen solle, daß der deutsche und englische Vertreter dem Gesuch zustimmen würden.

Washington, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Der Bericht des amerikanischen Gesandten in Caracas, Bowen, bestätigt die Beschlagnahme der venezolanischen Kriegsflotte. Es wird nunmehr erwartet, daß nächste Schritte werden die Bekämpfung der Volksleute sein. Gegenwärtig liegt kein Kriegsboot Amerikas in La Guayra, doch befindet sich das amerikanische Kanonenboot „Patriota“ in Caracas.

Paris, 11. Dezember. Dem hiesigen venezolanischen diplomatischen Agenten ging von seiner Regierung die Mitteilung zu, daß Deutschland und England gemeinsam eine ebenso willkürliche wie ungemeinliche kindelike Handlung gegen Venezuela begangen hätten, indem sie in La Guayra Gewaltmaßnahmen gegenüber den dort auf der See liegenden Schiffen vollführten. Die Regierung ließ in Ausübung berechtigter Repräsentation die im Lande befindlichen Staatsangehörigen des Feindes verhaften und belegte die dementen schändigen Eisenbahnen und souliges Verhältnis mit Beschlag. Präsident Gómez erhält einen Auftrag, wobei alle Venezolaner zu den Waffen gerufen werden und die Gewährung einer allgemeinen Amnestie für alle politischen Vergehen, sowie die Rückgabe des eingezogenen Eigentums von Inländern verfügt wird.

München, 11. Dezember. Auf eine ihm übermittelte Resolution der Münchener Studentenschaft betreffend die Einschränkung des Weihnachtsbuchs hat das Königlich-Bayerische Kriegsministerium entschieden, daß es im Hinblick auf § 201 des Reichsstrafgesetzbuchs als Verbrechen nicht in der Lage sei, auf die in der Resolution gedurften Wünsche über die Art des Zwieträger eines Verfassung zu treffen, und daß somit die berüchtigten Punkte in Anbetracht der in der Armee bestehenden ehrenrechtlichen Bestimmungen keinen Anlaß zu weiterer Behandlung gäben.

Marcelle, 11. Dezember. Die Hosen- und Doktorarbeiter haben sich im Prinzip für den Generalauftand entschlossen. Über die Frage wird heute eine allgemeine Abstimmung stattfinden.

London, 11. Dezember. Die „Times“ meldet aus Valparaíso vom 10. d. M.: Heute und morgen findet eine besondere Tagung der Deputiertenkammer statt, um über den Plan einer transandinischen Bahn zu beraten. Das praktische Ergebnis ist indessen zweifelhaft, da Obstruk-

tionsbestrebungen bestehen, die durch eine mangelhafte Geschäftsordnung unterstützt werden.

Nach einer Meldung desselben Blattes aus Melbourne vom 8. d. R. wird dort angenommen, daß infolge der Trockenheit die Wollschur 200.000 Ballen weniger als im Jahre 1901 ergeben werde.

London, 11. Dezember. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage betreffend die Einsetzung einer Behörde für die Wasserversorgung von London mit 104 gegen 28 Stimmen an.

Altona, 11. Dezember. Der große Dom in der Nähe von Altona wurde heute in feierlicher Weise eröffnet. An der Einweihungsfeierlichkeit nahm das diplomatische Corps teil, darunter als Vertreter des Deutschen Kaiserreichs Generalfeldmarschall v. Müller.

Nach Schluss des Blattes eingetroffen:

Bonn, 11. Dezember. Der Kompromiß ist heute morgen zur Teilnahme an der Klängler-Sitzung in Vertretung des Kaisers nach Jävenitz abgereist. In seinem Gefolge befindet sich u. a. Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Berlin, 11. Dezember. Reichstag. Abg. Bassemann (NL) empfiehlt die Annahme des Antrags v. Kardorff und die Ablehnung der Amänderungen. Der Antrag sei ein Teil des Kompromisses, von dem er Grund habe anzunehmen, daß auch die Verbündeten Regierungen ihm zustimmen werden. Bei Abschluß des Kompromisses leiste die Überzeugung, daß der Sieg der Sozialdemokratie unabdingbare Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben hätte. Redner rügt dann mehrere Fragen an den Reichskanzler. Dieser erklärt: M. d. Der hr. Abg. Bassemann hat dem Wahle Ausdruck gegeben, daß ich mich aussprechen möchte über die im Antrage v. Kardorff vorgenommene Herauslösung einer Anzahl Industrieöle, über die Wollschur und über die Handhabung des Sendenpolizei. Was zunächst die Herauslösung einer Anzahl Industrieöle angeht, so möchte ich darauf allgemein hinweisen, daß es sich bei der Zolltarifvorlage der Verbündeten Regierungen um einen autonomen Tarif handelt, der bestimmt ist, als Grundlage für die Handelsvertragsverhandlungen zu dienen. Von entscheidender Bedeutung kann es deshalb für die Verbündeten Regierungen nicht sein, wenn die Säße der Positionen in der Kommission im einzelnen nach oben oder nach unten eine Abänderung erfahren haben; die Verbündeten Regierungen müssen aber doch Wert darauf legen, daß die in ihrem Tariftentwurf enthaltenen Verhandlungsobjekte keine zu weichende Abschöpfung erfahren. Als ernsthaft kann ich deshalb die im Antrag Kardorff und Bonn vorgenommenen Einschränkungen von autonomen Zollläufen des Tarifs nicht bezeichnen. Wenn indessen der Reichstag die vorliegende Einschränkung einer Anzahl Industrieöle beschließen sollte, so werden die Verbündeten Regierungen diese Vorlage in einer der Wichtigkeit der Sache entsprechende enge und wohlfeile Erwügung ziehen. (Laden links) Die handelspolitischen Gründe, aus denen die Verbündeten Regierungen auf eine gesetzliche Bindung des Wechsels nicht eingehen können, sind von mir und meinen Vertretern wiederholt eingehend dargelegt worden. Die Verbündeten Regierungen sind aber sehr entschlossen, bei dem Abschluß von Handelsverträgen unserer heimischen Wirtschaft einen Zollschutz in der Höhe zu sichern, die erforderlich ist für ihre gesetzliche Fortentwicklung und

die ihr eine solche gewährleistet. Die Verbündeten Regierungen werden auch keine Beihilfe in einen Handelsvertrag oder in ein Abkommen mit einem anderen Staate aufnehmen, die verhindern würde, alle erforderlichen völkerrechtlichen Maßnahmen zu treffen, um unseren Nachbarn gegen die Gefahr der Einschleppung von Wirtschaftsleben aus dem Auslande wirksam zu schützen. (Lebhafte Beifall bei den Reichsparteien, Lachen links) Präsident Graf Waldeck teilte mit, daß zwei sozialdemokratische Anträge Abrechnung eingezogen seien, der eine enthält ein Amendment zum Antrag Kardorff, der andere Abänderungen des Kolltarifs. Die durch die Schriftführer erfolgende Belehrung der 70 Abgeordneten umfassenden Anträge erfordert 88 Minuten. Der Präsident schildert die Schwierigkeiten der Drucklegung; da die Manuskripte bei ihm bleiben müssten und die Anträge nicht in zwei Exemplaren eingereicht seien, könne er sie nicht zum Sitz geben. Abg. Böbel greift heftig die Reichsparteien und die Regierung an. Daß der Antrag Kardorff gleichsam im Hand umdeutchen erledigt werden sollte, würdigte den Reichstag in den Augen der Welt und vor dem deutschen Volke hoch. Ein Berlafe seiner Rede sagt Böbel, die Reichsparteien hätten die Geschäftsordnung niedergestampft. (Laden links) Der Präsident ruft den Ausschluß. Böbel fortfährt: Die feierlichen Erklärungen der Verbündeten Regierungen seien bei den Verbündeten Regierungen über den Antrag Kardorff hinter den Gürtelländern höchst mißachtet worden. (Böderpfeisch.) Aus Angst vor den Wahlsiegern wollten die Verbündeten Regierungen den Antrag Kardorff wenigstens etwas beinhalten, aber bei den Wahlsiegern wurde das Volksgericht über sie hereinbrechen, wie noch niemals vorher. (Beifall bei den Sozialdemokraten, Lachen rechts)

München-Gladbach, 11. Dezember. Der Ausschluß des rheinisch-württembergischen Verbundes der evangelischen Arbeitersozietäte hat gestern einstimmig beschlossen, an den Kaiser ein Telegramm zu senden mit dem ehrerbietigen Danke für daß in der Breslauer Rede von neuem bezahlte Wohlwollen für den Arbeitervolk und mit dem Gedanken des Treues zu Kaiser und Reich.

Paris, 11. Dezember. Der Kolonialminister hielt in der kolonialen Vereinigung eine Rede, in der er die von der gegenwärtigen Regierung befürwortete Kolonialpolitik preis und hoffte, die öffentliche Meinung letzterer Politik längere Zeit abgeneigt gewesen; sie begnügt jedoch nunmehr die Verbannen zu zeigen. Man muß das Publikum überzeugen, daß die kolonialpolitische Frage eine friedliche Frage sei. Man muß den Kolonien eine machtvolle Defensivorganisation geben, so würde sich ihre Ausdehnung durch die Gewalt der Thalander auf natürlichem Wege vollziehen. Man geht zu Ländern, die nicht stark sind, aber nicht zu denen, die aggressiv sind. Eroberungen würden uns zufallen durch unsere natürliche Anziehungskraft und unsere wehrstarke natürliche Entfaltung.

Eingesandtes.
bewährteste
Nahrung
für
Küheke "Kinder"
mehr gesunde
magendarmkränke
Kinder.

Gebrüder Liebert

Königliche  Hoflieferanten
Dresden, Bankstrasse 2.

Goldene Medaillen: Paris 1900, Karlsruhe 1901.

Reizende Neuheiten in jeder Preislage. Kunstgläser und Kristall-Tafelgeschirre.

Spezialkelche, Römer, Weinkannen, Bowlen, Schalen, Eissätze, Vasen u. a. m.

Kunstverglasungen von Opalescentglas. Einrahmung von Bildern.

Glaswaren.

11493

F. W. Weymar

Königl. Hoflieferant

Altmarkt Nr. 4

empfiehlt

Smyrna-Teppiche,

Gardinen,
Möbelstoffe,
Portières,
Tischdecken,
Ziegenfelle,
Divandecken,
Angorafelle,
Reisedecken,

Orientalische Teppiche, Tapeten, Linoleum.

Für Weihnachten empfiehlt
Neuheiten
in
Damen-Blousen u. Röcken
Damen - Wäsche, Taschentücher
in allen Preislagen

E. W. Starke
Prager Strasse 6.



Central-Kerzen.

Hermann Liebold,
Gebäude: Große Kirchgasse 3-5.

Wijnand Fockink
Gegründet Amsterdam im Jahre 1679
fl. Liqueure: Anisette, Guracao, Cherry-Brandy u. s. w.
Hoflieferant L. M. der Königin der Niederlande,
S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Häfen.
Käuflich in allen besseren Delikatesse-, Weinkellereien und Conditoren.

10950

Venedig. Hotel d'Italy Bauer.

Weihnachtsbücher:

Classiker, Generationalklassiker,
Altester, Unterhaltungsliteratur,
Geschichts-, Roman-, Erbauungs-
bücher, Frischwörter, Bildungsbücher,
Kochbücher, Jugendbücher, 10955
Bilderbücher, Spielbücher etc.
neu und zurückgesetzt.
Ausführliche Cataloge gratis.

C. Winter

8 Galeriestrasse 8.

Julius Grünwald sen.
Besitzer.

Stahlwaaren.



Passende Weihnachtsgeschenke!

Wegen Auflösung des Lagers

Ausverkauf moderner Möbel,

z. T. Tischebenen, Zierschränke, Garnituren,
Ständer etc.

zu allerbilligsten Preisen.

Bei jedem preiswertesten:

Ein modernes Speisezimmer u. Schlafzimmer.

Eduard Biegler Nachf., luxusmöbelfabr.

Johann Georgen-Allee 29, H. 2.

11556

Conrad Weiske's Buchhandlung

für Staats- und Rechtswissenschaft
(Georg Schmidt)

DRESDEN-A., Amalienstrasse Nr. 9

empfiehlt

wissenschaftliche Festgeschenke

in grösster Auswahl.

11489

Schlittschuhe Kinderschlitten

empfehlen

C. F. A. Richter & Sohn

Wallstrasse 7, z. d. Post.

10821

Wasserstand der Elbe und Moldau.
Badweis 6 67 Schleife 10 260 Dresden
10. Dezember 4 72 26 172

